

Die ägyptischen Götter

Das Wesen der Götter

Die ägyptische Götterwelt ist aus verschiedenen Ursprüngen entstanden. Deshalb gibt es keine klare Gliederung der Götter und neben Parallelen finden sich auch Widersprüche. So existieren zum Beispiel nebeneinander verschiedene Schöpfungsmythen. Es gibt Gottheiten mit einem Kult im Tempel neben volkstümlichen Gottheiten, die hauptsächlich im privaten Bereich verehrt wurden. Und es gibt Universal-Gottheiten neben lokal verehrten Göttern.

Der Begriff Gott kann nicht genau beschrieben werden. Man kann das Göttliche in der Schöpfung selbst erkennen oder das Wesen eines Gottes abstrakt umschreiben. Die Ägypter haben beide Möglichkeiten kombiniert. Sie nahmen das Göttliche in der Natur (Menschen, Tiere und Pflanzen) und in Naturerscheinungen (Nilüberschwemmung, Lauf der Sonne und Gestirne) wahr. Gleichzeitig erschufen sie Erscheinungsformen ihrer Götter, die nicht aus dem Erlebbareren stammten. Somit schufen die Ägypter eine Möglichkeit, das an und für sich nicht Darstellbare darzustellen.

Verehrung einzelner Tiere

Die Menschen im alten Ägypten beobachteten ihre Umgebung sehr genau. Schon früh in der ägyptischen Geschichte bewunderten sie die Fähigkeiten von Tieren, die sie selbst nicht besaßen. Aus dieser Bewunderung heraus entstand die Vergöttlichung einzelner Tiere.

Diese Verehrung wird in kleinen Tierfiguren sichtbar. Es handelt sich hier noch nicht um konkrete Gottheiten. In der späteren Religionsgeschichte formten sich aus dieser Vergöttlichung die einzelnen Götter.

Vereinzelt konnten auch abstrakte Gegenstände verehrt werden. So zum Beispiel der Fetisch mit umwickeltem Tuch, mit dem das Wort «Gott» geschrieben wird.

Hieroglyphe für das Wort Gott: *netscher*



Das Aussehen der Götter

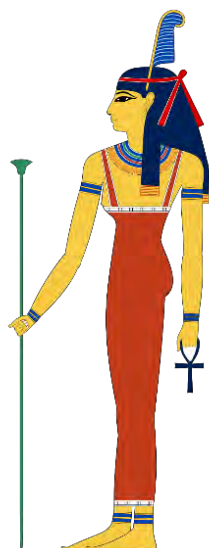
Die ägyptischen Götter werden gerne als Mischwesen dargestellt, sie können aber auch rein menschen- oder tiergestaltig sein. Die Ägypter glaubten dabei nicht, dass die Götter wirklich so aussahen, denn das Aussehen der Götter war dem Menschen unbekannt. Im Tierkopf oder der Tiergestalt kommt lediglich das Wesen und die Funktion der Gottheit zum Ausdruck. Der Tierkopf entspricht dem Attribut, das die griechischen Götter in den Händen halten.

Da das Wesen der Götter vielschichtig ist, können die Götter verschieden Gestalten annehmen. So wird der Gott der Weisheit Thot als Pavian, Ibis oder als Mensch mit Ibis Kopf dargestellt.

Das Attribut kann bei den ägyptischen Göttern auch auf dem Kopf dargestellt werden. Zudem tragen die Götter und Göttinnen verschiedene Kronen. Die ägyptischen Götter halten Attribute ebenfalls in den Händen, diese sind jedoch allgemeiner Art, wie zum Beispiel das Anch (Hieroglyphe für das Wort „Leben“) oder verschiedene Zepter.



Der Gott Osiris trägt als Attribute den Krummstab und das Flagellum. Auf dem Kopf trägt er die Atef-Krone.



Die Göttin Maat trägt die *Schu*-Feder auf dem Kopf. In ihrer linken Hand hält sie das Ankh als Symbol für das Leben und in ihrer rechten einen Papyrusstengel als Symbol für Gedeihen.



Der Gott Horus trägt neben dem Ankh das Was-Zepter als Macht- und Glücksymbol in den Händen. Auf dem Kopf trägt er die Doppel-Krone. Die rote Krone steht für Unterägypten (Delta) und die weisse Krone für Oberägypten (den Süden).

Die Schöpfung

Die wichtigsten Kultorte in Ägypten hatten ihren eigenen Schöpfungsmythos, da die ortsansässigen Menschen ihren im Tempel verehrten Gott als ursprünglichen Schöpfergott ansahen. Diese unterschiedlichen Schöpfungsmythen existierten nebeneinander.

Die Neunheit von Heliopolis

Der Urgott Atum war allein im chaotischen Urgewässer Nun. Er stieg daraus hervor und liess einen Urhügel entstehen, auf den er sich niederliess. Aus sich selbst heraus erschuf Atum die Elemente der Schöpfung.

Der Gott Schu (Luft) und die Göttin Tefnut (Feuer) waren das erste Götterpaar. Sie zeugten den Erdgott Geb und die Himmelsgöttin Nut.

Nut und Geb zeugten zusammen die Geschwister Osiris, Seth, Isis und Nephthys.

Atum



Atum ist der für uns älteste greifbare Schöpfungsgott. Sein Name wird mit «der nicht existiert und doch alles ist» übersetzt. Atum ist zudem der Gott der Endzeit, er überlebt die Weltvernichtung.

Durch seine Identifizierung mit Re wird er zur abendlichen Erscheinungsform des Sonnengottes.

Atum wird häufig rein menschengestaltig mit Doppelkrone dargestellt. Er kann aber auch in verschiedenen Tiergestalten wie Schlange, Widder, Affe, Skarabäus oder als Aal mit Menschenkopf erscheinen.

Schu und Tefnut



Schu

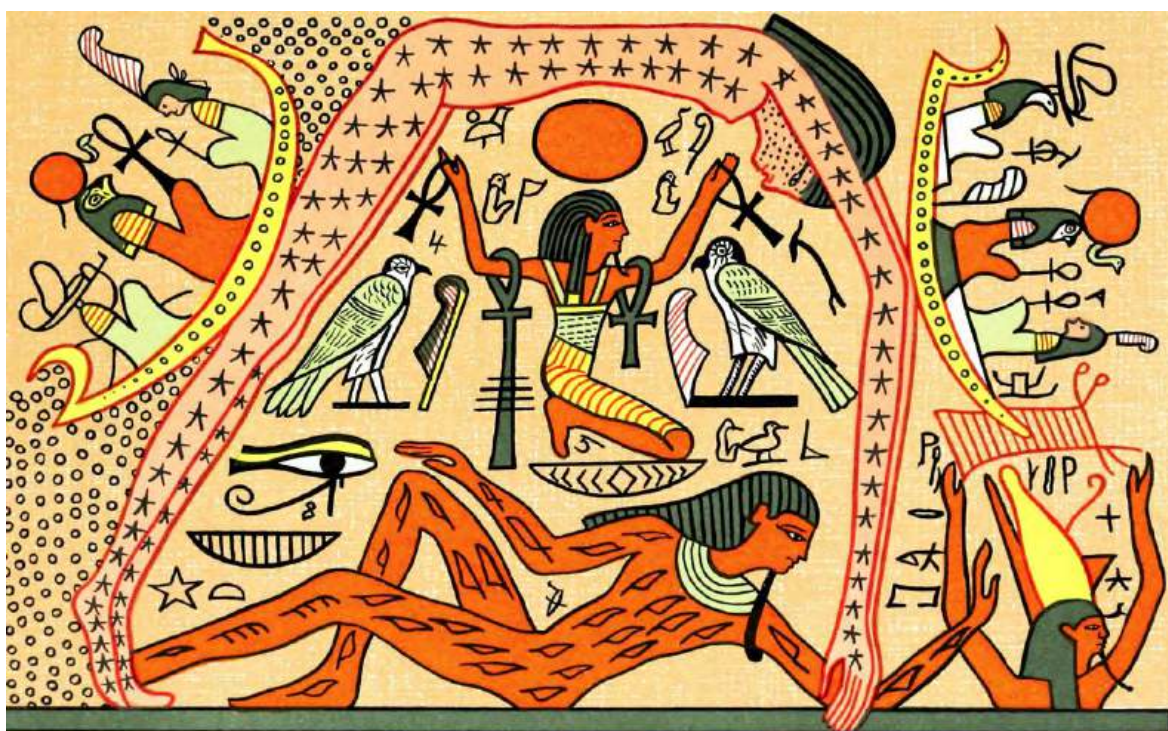


Tefnut

Der Gott Schu ist der Luftraum zwischen Himmel und Erde. Nach der Trennung von Himmel und Erde stützt er das Himmelsgewölbe. Er wird menschengestaltig dargestellt und trägt die *Schu*-Feder auf dem Kopf. Häufig sieht man ihn auf seinem Sohn Geb mit erhobenen Armen seine Tochter Nut stützen.

Seine Schwester-Gemahlin ist Tefnut. Die Göttin erscheint als Frau mit Löwenkopf oder ganz als Löwin. Sie wurde früher als Feuchtigkeit identifiziert, was heute von der Ägyptologie verworfen wird. Sie symbolisiert nach neuerer Erkenntnis das Feuer.

Geb und Nut



Die Himmelsgöttin Nut verkörpert das Himmelsgewölbe. Sie ist das Firmament, welches die Erde von dem sie umgebenden Urgewässer trennt. Die nackte Göttin beugt sich dabei über ihren Gemahl den Erdgott Geb. Ihre Hände und Füße berühren den Horizont. Sie verschluckt die Gestirne, um sie dann wieder aus ihrem Schoss zu gebären.

Am Tage fährt die Sonnenbarke an ihrem Leib entlang, in der Nacht die Gestirne. Ihr Lachen ist der Donner und ihre Tränen sind der Regen. Sie gilt zudem als Schutzgöttin der Verstorbenen.

Geb ist der Gott der Erde und Gefährte der Himmelsgöttin Nut. Sein Leib ist mit Schilfblättern und Ähren bedeckt. Dazwischen kniet der Luftgott Schu.

Geb gilt als Quelle all dessen, was die Erde hervorbringt: Aus seinen Rippen spriesst Getreide, aus seinem Rücken wachsen Pflanzen und er ist die Quelle frischen Wassers. Bei den alten Ägyptern ist die Erde männlich, da durch die jährliche Nilüberschwemmung die Fruchtbarkeit aus der Erde kommt. Im Gegensatz zu anderen Kulturen, in denen der männliche Himmelsgott durch Regen die weibliche Erde befruchtet.

Die Ermordung des Osiris

Der Mythos von Osiris ist einer der Wichtigsten in der ägyptischen Religion.

Osiris regierte einst über Ägypten. Dies rief die Eifersucht seines jüngeren Bruders Seth hervor. Seth beschloss, seinen Bruder zu töten und so an die Macht zu kommen.

Er liess einen grossen geschmückten Kasten nach den genauen Massen von Osiris fertigen. Auf einem Fest versprach Seth den Kasten demjenigen als Geschenk, der genau hineinpasste. Nacheinander legten sich alle Gäste in den Kasten, doch keinem passte der Kasten exakt. Als Letzter versuchte es Osiris. Er passte genau hinein und als er darin lag, liess Seth den Kasten verschliessen, mit Blei versiegeln und in den Nil werfen.

Nach der Ermordung Osiris' durch seinen Bruder Seth, beklagten Isis und Nephthys seinen Tod. Sie machten sich auf die Suche nach dem Sarg.

Als sie diesen geborgen hatten, entführte Seth den Leichnam des Osiris und zerstückelte ihn. Die Leichenteile warf er in den Nil, der sie über das ganze Land verteilte. Isis und Nephthys machten sich auf die Suche und sammelten die Leichenteile des Osiris ein. Mit Hilfe des Anubis setzten sie Osiris wieder zusammen. Gemeinsam mit Anubis vereinte Isis den Körper in einem magischen Ritual und Mumifizierte den Leichnam. So ermöglichte sie ihrem Gemahl die Auferstehung im Jenseits. Der Gott Osiris herrscht seitdem über das Totenreich.

Isis benutzte ihre Magie und konnte mit ihren Schwingen Osiris wieder Leben einhauchen. Isis verwandelte sich in einen Milan und konnte so Horus empfangen.

Osiris

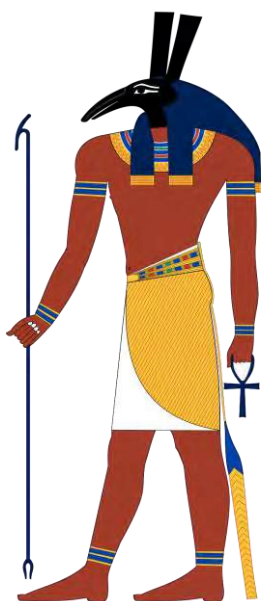


Das Wesen des Osiris beinhaltet zwei Aspekte. Der eine ist der eines Fruchtbarkeitsgotts. Er verkörpert in dieser Rolle die Macht der Natur, die in ihrer zyklischen Erneuerung die Unsterblichkeit repräsentiert. Die grüne oder schwarze Hautfarbe weist auf diesen Aspekt hin.

Der zweite Aspekt ist der eines Herrschers. Durch den Mythos wurde er zum Herrscher über das Totenreich. Osiris ist der Gott der Verstorbenen und der Wiederauferstehung. Durch die Auferstehung wurde Osiris zum Symbol der Hoffnung auf Unsterblichkeit. Jeder Verstorbene tritt in die Rolle des „Osiris“. Dabei wird der Gottesname als Titel geführt.

Er wird mumiengestaltig aufrecht sitzend oder stehend dargestellt. Auf dem Haupt trägt er die weisse Krone oder die Atef-Krone (im Bild dargestellt). In den Händen hält er Krummstab und Flagellum, die seine Nähe zum Königtum untermalen.

Seth



Der Gott Seth ist eine ambivalente Gottheit. Einerseits ist er der gewalttätige Gott des Chaos und des Verderbens, andererseits gilt er als Begleiter des Gottes Horus.

Er vertritt die eine Hälfte im dualistischen Weltbild der Ägypter. Als Herr über die Wüste und des Auslandes steht er am Rand der geordneten Welt. In dieser Rolle tritt er als Widersacher des Vegetationsgottes Osiris auf.

Als Partner vertreten Horus Unterägypten und Seth Oberägypten. Der amtierende König vereint „als Erbe der beiden Brüder“ die „Ämter des Horus und Seth“. Sein Hauptkultort ist Negade.

Im Gegensatz zum Himmelsgott Hours treten bei Seth die chthonischen (untertägig/subterranean) Züge hervor. So gilt er als Herr der Metalle. Er wird menschengestaltig mit dem Kopf des Seth-Tieres dargestellt oder in reiner Tiergestalt. Das Seth-Tier kann zoologisch nicht eindeutig bestimmt werden. Die Zuordnungen reichen von Esel, Antilope, Erdferkel bis Okapi.

Ein häufiges Beiwort bei Seth ist „Gross an Kraft“. Deshalb begleitet Seth den Sonnengott Re in seiner Barke. Am Bug der Sonnenbarke stehend bekämpft er die Riesenschlange Apophis

Isis



Isis wird als Muttergöttin und als Schutzheilige der Verstorbenen verehrt. Zusammen mit ihrer Schwester Nephthys beschützt sie die Verstorbenen und hilft ihnen im jenseitigen Leben. Isis gilt zudem als grosse Zauberin und besitzt Heilkräfte. In vielen Zaubersprüchen erbittet man sich Hilfe von Isis.

Sie wird menschengestaltig mit dem Thronsitze auf dem Kopf dargestellt, ab dem Neuen Reich auch mit Kuhhörnern und Sonnenscheibe anstelle des Thronsitze.

In dieser Darstellung ist sie nur durch die beigefügte Namensinschrift von der Göttin Hathor zu unterscheiden. In ihrer Rolle als Beschützerin der Verstorbenen wird sie gerne mit geflügelten Armen dargestellt.

Nephthys



Die Totengöttin Nephthys ist die Zwillingsschwester der Isis und Gattin des Seth. Sie tritt meistens mit ihrer Schwester Isis auf. Nephthys gilt als eine der wichtigsten Gottheiten, welche die Verstorbenen beschützen.

Sie wird menschengestaltig dargestellt und ist nur durch die Hieroglyphen ihres Namens auf dem Kopf von Isis zu unterscheiden. Wie Isis kann sie mit geflügelten Armen dargestellt werden. Zusammen mit Isis, Selket und Neith ist sie eine der vier Wächtergöttinnen der Kanopen.

Horus



Der Name Horus bedeutet so viel wie der „Ferne“. Horus wird rein falkengestaltig oder als Mensch mit Falkenkopf und den beiden Kronen dargestellt.

Horus ist eine der ältesten und umfassendsten Gottheiten. Sein Hauptkultort ist Hierakonpolis. Er gilt ursprünglich als Himmelsgott. Dabei wird er als Falke dargestellt, der den Himmel bildet und dessen Flügelspitzen die Grenzen der Erde berühren. Sein rechtes Auge versinnbildlicht die Sonne, sein linkes Auge den Mond.

Ebenfalls sehr früh wird er als Königsgott gesehen, in dem Sinne, dass der lebende König Horus ist. Zusammen mit Seth oder allein bildet er die Erscheinungsform des Königs. Dies zeigen zahlreiche Beinamen des Königs und die Königstitulatur. Fester Bestandteil der königlichen Titulatur ist der sogenannte Horusname.

Die Geburt des Anubis

Isis und Osiris liebten sich bereits im Mutterleib, weshalb sie als Erwachsene ein Paar wurden. Seth und Osiris bildeten ein Gegensatzpaar: Osiris liebte das Gute, während Seth von Hass und Wut getrieben wurde. Seth nahm seine Schwester Nephthys zur Frau, was zu gegenseitiger Verabscheuung führte.

Eines Tages erfuhr Isis, dass sich Nephthys für sie ausgegeben und sich zu Osiris gelegt hat. Nephthys bekam gross Angst, dass Seth dies herausfinden würde und setzte das geborene Kind von Osiris aus. Isis fand dieses Kind mit Hilfe von Hunden und zog es auf. Das Kind wurde zum Gott Anubis.

Anubis



Anubis gilt als Beschützer der Verstorbenen, Bewacher der Nekropolen und Schutzherr der Mumifizierung. Seine Darstellung ist auf zwei Arten festgelegt. Er wird rein tiergestaltig als liegender Schakal oder mischgestaltig mit Menschenleib mit Schakalkopf dargestellt.

Der Schakal als Wüstentier wird mit der westlichen Wüste, dem Ort des Totenreiches, gleichgesetzt. Er gilt als Begleiter der Verstorbenen ins Reich der Toten. Anubis empfängt im Grab die Mumie des Verstorbenen und führt die Seele zum «Feld der himmlischen Opfergaben». Zusammen mit dem Gott der Weisheit, Thot, überwacht er das Totengericht.

Weitere Schöpfungsgottheiten

Amun



Amun vereint viele Aspekte in sich und wird in vielen Rollen verehrt. Amun heisst „der Verborgene“, was der wesentliche Charakterzug des Gottes ist. Er besitzt eine nicht wahrnehmbare Natur, sein Charakter ist geheimnisvoll. Der Name bezieht sich auch auf die unsichtbare Kraft des Windes, welcher sein Element ist.

Amun wird ursprünglich als Schöpfergott verehrt. Hymnen rühmen Amun als Gott, der durch seine Gedanken den Kosmos hervorgebracht hat. Sein Hauptkultort ist der Tempel von Karnak, wo er zusammen mit Mut, der Muttergöttin, und Chons, dem Mondgott, verehrt wird.

Ab dem Mittleren Reich wird er als Götterkönig gefeiert. Obwohl auch andere Gottheiten universale Wesenszüge besitzen, ist es Amun, in dem alle Götter zusammengefasst werden können. Er kommt somit dem monotheistischen Aspekt am nächsten.

Chnum



Der Ur- und Schöpfergott Chnum formt die Menschen und Götter auf der Töpferscheibe. Er wurde zudem als Spender des Nils und Hüter der Nilquelle verehrt. In dieser Funktion ist er für die jährliche Nilflut verantwortlich. Er wird in ganz Ägypten verehrt. Sein Hauptkultort ist die Insel Elephantine beim ersten Nilkatarakt im Süden. Er wird menschengestaltig mit Widderkopf dargestellt.

Der Lauf der Zeit

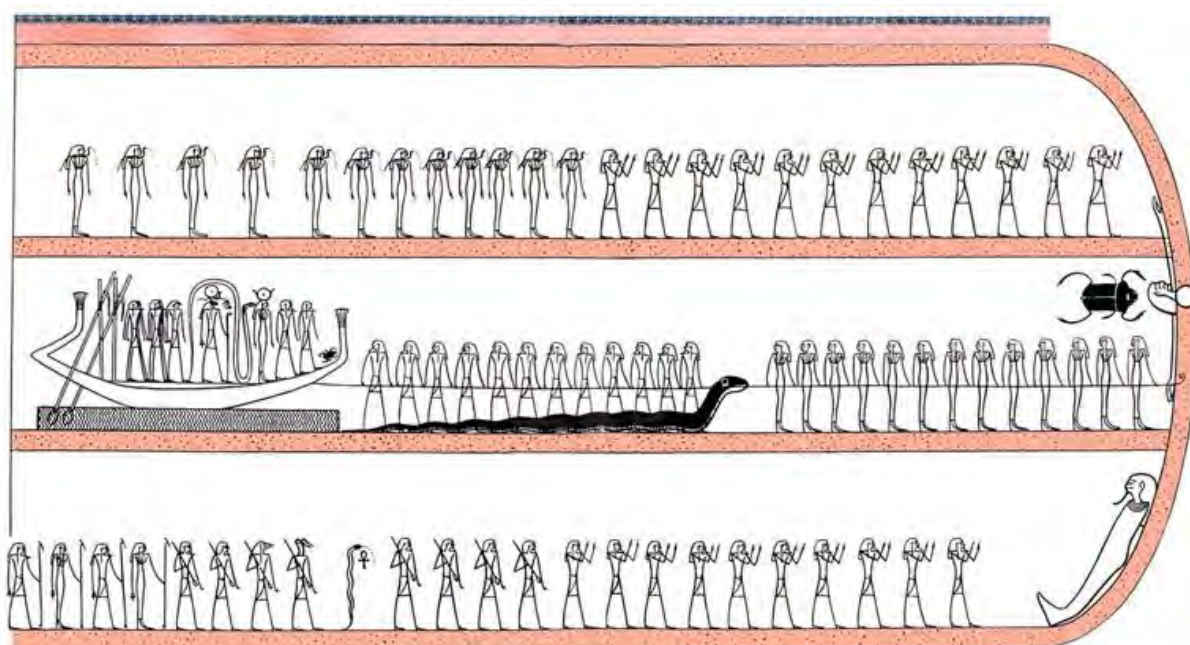
Der Sonnengott in seinen Erscheinungsformen: Re Harachte, Atum und Chepri.

In den sogenannten Unterweltbüchern (Amduat, Pfortenbuch und Höhlenbuch) wird in Text und Bild die Nachtfahrt der Sonne beschrieben. Im Mittelpunkt stehen dabei die Handlungen und Reden des Sonnengottes, sowie die jenseitigen Wesen und ihre Funktionen.

Nach altägyptischer Vorstellung fährt der Sonnengott Re in einer Barke aus Gold am Tag am Himmelszelt entlang, wird am Abend von der Himmelsgöttin Nut verschluckt und fährt dann durch die Unterwelt. Durch die Beobachtung, dass die Sonne am Morgen nur allmählich ihre Kraft entfaltet, am Mittag hoch am Horizont ihre ganze Kraft ausstrahlt und am Abend wieder schwächer wird, hat der Sonnengott drei Gestalten. Am Morgen erscheint er als Chepre, am Mittag als Re-Harachte und am Abend als Atum.

Am Abend tritt die Sonnenbarke mit ihrer Mannschaft in die Unterwelt ein und durchfährt diese in zwölf Stunden. Die Unterwelt, die mit dem Jenseits gleichgesetzt werden kann, ist der Ort, an dem die Götter und die selig Verstorbenen wohnen. Während der Nachtfahrt versorgt der Sonnengott unter anderem die Verstorbenen. Er besiegt mit Hilfe des Gottes Seth jede Nacht aufs Neue seinen Erzfeind die Schlange Apophis. In der 12. Stunde verjüngt sich der Sonnengott, indem er rückwärts durch die Schlange mit dem Namen Weltumringler gezogen wird. Am Morgen erscheint der Sonnengott in seiner jugendlichen Gestalt am Himmel.

Der Fortbestand des Sonnenlaufs ist von entscheidender Bedeutung, denn wenn die Sonnenbarke nicht mehr fährt, ist die Existenz der Welt bedroht.



Das Bild zeigt die 12. Stunde des Amduat. Die Barke mit dem Sonnengott und seinem Gefolge wird durch den Weltumringler gezogen. Die Götter sowie die Verstorbenen treten als Greise in den Schwanz der Schlange ein und kommen als Kinder wieder aus ihrem Maul heraus. Die verkehrte Richtung verweist auf die Umkehr der Zeit.

Der verjüngte Sonnengott ist als Skarabäus bereits in der Barke anwesend. Am rechten Ende fliegt der Sonnenkäfer in die Arme des Luftgottes Schu. Osiris im untern Bildstreifen bleibt in der Unterwelt zurück.

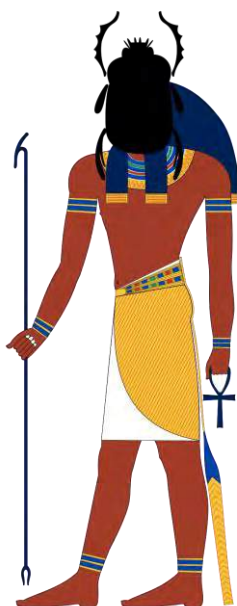
Re



Der Name Re bezeichnet wohl ursprünglich die Sonne selbst. Er taucht ab dem alten Reich auf und wird von da an zu einer universalen Gottheit. Er wird menschengestaltig mit Falkenkopf und mit der Sonnenscheibe, umringt von einer Uräus-Schlange, dargestellt. Der Lauf der Sonne wird später zum bedeutendsten Wiedergeburtssymbol der Ägypter. Alle Menschen möchten in der Barke Res mitfahren und somit unsterblich werden.

Re wird zudem als Götterkönig verehrt. Seine enge Beziehung zum König zeigt sich in der Königstitulatur, wo dem Eigennamen des Königs die Bezeichnung *Sa-Ra* (Sohn des Re) vorangestellt wird.

Chepre



Sein Name bedeutet «der aus sich selbst Entstehende». Der Gott gehört zu den frühesten Gottesvorstellungen, in denen der Gedanke der Urzeugung zum Ausdruck kommt. Er ist die Verkörperung der morgendlichen Sonne.

Er wird meistens als Skarabäus dargestellt, selten als Mensch mit Skarabäus als Kopf.

Das ägyptische Totenbuch

Als Totenbuch wird in der Ägyptologie eine Sammlung von rund 200 Sprüchen bezeichnet, die ab der 18. Dynastie auf Papyrus niedergeschrieben wurde. Die Sprüche beinhalten Formeln, Zaubersprüche und Beschwörungen, die dem Verstorbenen Einlass ins Jenseits ermöglichen. Nach altägyptischer Vorstellung dürfen nur diejenigen in die Unterwelt, die die Zaubersprüche kennen und rein sind. Wichtiger Bestandteil der Prüfungen ist deshalb das Totengericht. Die Vorstellung, dass die Verstorbenen gerichtet werden, wurde später u.a. vom Christentum übernommen. Totenbuchpapyri wurden dem Verstorbenen mit in den Sarg gelegt oder in die Mumie eingewickelt, damit er das Wissen auf der Reise ins Jenseits bei sich hat.



Totenbuchpapyrus des Nesmin, 1.Jh. v. Chr., Inv. LgAe MCAHL 3389

An der rechten Seite wird der Verstorbene von der Maat, der Göttin der Gerechtigkeit, in Empfang genommen. Auf der grossen Waage wird das Herz des Toten (in der rechten Waagschale) gegen die Göttin Maat gewogen. Ist die Waage im Gleichgewicht, dann hat der Verstorbene nicht gegen die Weltordnung verstossen und darf ins Jenseits eintreten. Die Szene wird vom schakalköpfigen Gott Anubis und dem falkenköpfigen Gott Horus begleitet. Dahinter steht der Gott Thot, mit Schreiberpalette und Binse, der das Urteil aufschreibt. Vor ihm sitzt ein Untier in Mischgestalt, welches die „Grosse Fresserin“ genannt wird. Im Falle des Nichtbestehens, wird sie den Verstorbenen fressen.

Der Gott der Unterwelt, Osiris steht dem Jenseitsgericht vor. Er sitzt in einem Schrein und hält die Herrschaftsinsignien Krummstab und Flagellum in seinen Händen.

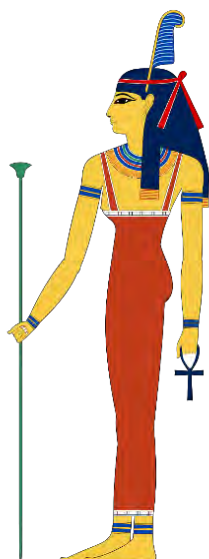
Thot



Thot ist ein Mondgott, der sich im Verlauf der Zeit zum Gott des Wissens entwickelt. Als Mondgott ist er für die Einteilung des Jahres in Monate zuständig. Thot gilt als Erfinder der Schrift und ist für allerlei Berichte und Niederschriften verantwortlich. So wohnt er beispielsweise dem Totengericht bei, um das Urteil aufzuschreiben. Als Erfinder der Schreibkunst ist er Herr des Wissens, der Magie und der Geheimnisse und als „Berechner der Jahre“ weist er den Königen ihre Regierungszeit zu.

Thot tritt in drei eigenständigen Erscheinungsformen auf: in Tiergestalt als Ibis oder Pavian oder mischgestaltig mit Ibiskopf.

Maat



Die Maat verkörpert die Weltordnung, die bei der Schöpfung gesetzt wurde. Ist die Maat aus dem Gleichgewicht, bedroht Chaos die bestehende Ordnung. Deshalb ist es wichtig, dass die Weltordnung ständig erneuert wird. Beim Totengericht wird das Herz der Verstorbenen gegen die Maat gewogen. Sind die Waagschalen im Gleichgewicht, wurde die Weltordnung nicht bedroht und die Verstorbenen dürfen ins Jenseits eintreten.

So viele Götter

Auf die Frage der Schülerinnen und Schüler, wie viele Götter es im alten Ägypten gegeben habe, kann keine Antwort gegeben werden oder vielmehr muss sie lauten: unendlich viele. Allein im Amduat sind insgesamt 908 göttliche Wesen anwesend.

Mit dieser Fülle von Göttern sahen sich schon die alten Ägypter konfrontiert und sie versuchten, eine Ordnung zu schaffen. Ab dem Mittleren Reich haben Priester die Menge an Göttern in Familien und in Sphären geordnet.

Um die Götter zu sortieren, wurde gerne auf bekannte Muster zurückgegriffen. Die kleinste Einheit bilden Paare, gefolgt von der Kleinfamilie (Mutter, Vater und Kind).

Im grossen Tempel von Karnak wurde der Universalgott Amun zusammen mit seiner Gemahlin Mut und ihrem gemeinsamen Sohn Chons verehrt.

Mut



Die Göttin Mut wird als Muttergöttin verehrt. Ihr Beiname lautet „die grosse Mutter“. Sie wird als symbolische Mutter des Königs verehrt, der dadurch von göttlicher Abstammung ist. Als Gemahlin des Götterkönigs Amun trägt sie auf der Geierhaube die ägyptische Doppelkrone.

Chons



Der Name des Mondgottes Chons bedeutet „der Wanderer“. Chons ist der gütige Sohn des Amun und der Mut. Als Himmelsgott wird er menschengestaltig mit Falkenkopf dargestellt. Auf seinem Haupt sind Mondscheibe und Mondsichel abgebildet, wodurch er von Horus und Re unterschieden werden kann.

Wie viele ägyptische Gottheit besitzt auch Chons verschiedene Erscheinungsformen und Wesenszüge. So wird er als „Chons das Kind“ rein menschengestaltig als Kind mit Jugendlocke dargestellt. Als „Chons entscheidet über die Lebensspanne“ wacht er zusammen mit Thot über die Zeitrechnung.

Obwohl er in Theben mit Amun und Mut eine Triade bildet, wurde er in Kom Ombo auch als Sohn des Krokodilgottes Sobek und der Hathor verehrt.

Weitere wichtige Götter

Hathor

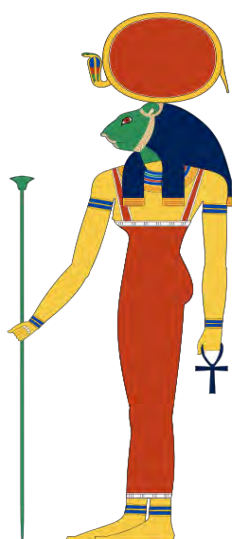


Hathor ist eine der bedeutendsten Göttinnen im alten Ägypten. Als Universalgöttin hat sie viele Bezüge, von denen hier nur auf die wichtigsten eingegangen werden kann. Ihre enge Verbindung zum Sonnengott Re zeigt sich in der Sonnenscheibe, die sie zwischen den Kuhhörnern trägt. Sie wird als Muttergöttin, Göttin der Liebe, der Musik und des Tanzes verehrt. Sie gilt zudem als Bringerin von Glück und Freude.

Hathor kann aber auch als rachsüchtige Göttin erscheinen, wie der Mythos von der beinahe Vernichtung des Menschengeschlechts erzählt.

In Theben wird sie zudem als Totengöttin verehrt. In dieser Funktion wird sie gerne in Kuhgestalt dargestellt. Ansonsten erscheint sie rein menschengestaltig, dabei hat sie häufig die Ohren einer Kuh. Seltener ist sie als Frau mit Kuhkopf anzutreffen. Sie trägt als Attribut die Sonnenscheibe zwischen den Kuhhörnern auf dem Kopf.

Sachmet

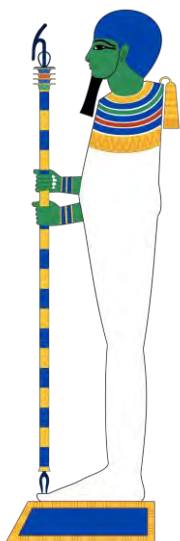


Im alten Ägypten gibt es eine ganze Reihe von katzenartigen Gottheiten. Keine anderen Gottheiten wurde mehr gefürchtet und respektiert als sie, denn sie konnten überaus bössartig, aber auch gütig sein. Sachmet ist die wichtigste Löwengöttin Ägyptens. Ihr Name bedeutet „die Mächtige“. Sie gilt als Tochter des Sonnengottes Re.

Auch sie besitzt zwei gegensätzliche Persönlichkeitsaspekte: sie kann wild und zerstörerisch sein, aber auch beschützend und heilend. Ihre Gefährlichkeit macht sie zur militärischen Schutzpatronin der Könige. Seuchen werden als „Schlächter der Sachmet“ bezeichnet. Auf der anderen Seite wurde Sachmets Macht eingesetzt, um den König zu beschützen, und als heilende Gottheit wird sie „Herrin des Lebens“ genannt.

Ihr Tempel steht in Memphis, in dem sie mit ihrem Gemahl Ptah und dem gemeinsamen Sohn Nefertem verehrt wird.

Ptah



Ptah bedeutet der Bildner. Er wird immer menschengestaltig dargestellt. Er wird mit ungegliedertem, d.h. mumienförmigem Leib und mit einer Kappe auf dem Kopf abgebildet. Vor sich hält er ein Komposit-Zepter.

Als Schöpfergott vollbringt er die Schöpfung der Menschen durch das Wort. Sein Hauptkultort ist Memphis, wo er mit seiner Gemahlin Sachmet und seinem Sohn Nefertem eine Götterdreieheit bildet. Er gilt zudem als Schutzgott der Handwerker und Künstler.

Nefertem



Nefertem ist der jugendliche Gott der Lotusblüte. Er wird meist als Mensch mit Lotusblüte auf dem Kopf dargestellt. Seltener als Mann mit Löwenkopf oder ganz löwengestaltig. Dabei trägt er stets die Lotusblüte auf dem Kopf. Nach der ägyptischen Mythologie tauchte die Lotusblüte aus dem Urgewässer auf, aus der Nefertem entstand. Dadurch bekommt Nefertem eine enge Verbindung zu Re, des ebenfalls aus der Lotusblüte entstand. Daneben ist Nefertem auch der Gott der Salben und Düfte.

Der Kult im Tempel

Das Wohlergehen Ägyptens war von den Göttern abhängig. Damit diese gnädig gestimmt waren, musste ihnen täglich gehuldet werden. Der Götterkult gehörte zu den Aufgaben des Königs, doch konnte er diese Aufgabe an die Priester weitergeben. Der Kult der Götter wurde im Tempel vollzogen.

Die Tempelbezirke waren grosse Wirtschaftszentren. Der Tempel selbst bestand aus einem oder mehreren Vorhöfen, Säulenhallen und dem Sanktuar und war bestimmten Gottheiten gewidmet. Im Allerheiligsten in einem Schrein stand das Götterbild. In diesem konnte sich die Gottheit niederlassen. Damit sich die Gottheit in ihrem Tempel wohl fühlte, wurden jeden Tag religiöse Zeremonien durchgeführt. Die Statue wurde gereinigt, gesalbt, geschminkt und neu eingekleidet.

Wichtig waren auch die täglichen Opfer. Das Verbrennen von Weihrauch spielte dabei eine wichtige Rolle, denn der Wohlgeruch sollte die Gottheit anlocken. Das ägyptische Wort für Weihrauch lautet *senetscher*. In ihm ist das Wort für Gott, *netscher*, enthalten und bedeutet so viel wie „göttlich sein lassen“.

Karte



Chronologie des alten Ägypten

Vorgeschichte	Negade I-III	4000-3000 v. Chr.
Frühzeit	1.-3. Dynastie	3000-2550 v. Chr.
Altes Reich	4.-8. Dynastie	2550-2220 v. Chr.
1. Zwischenzeit	9.-10. Dynastie	2220-1985 v. Chr.
Mittleres Reich	11.-12. Dynastie	2080-1759 v. Chr.
2. Zwischenzeit	13.-17. Dynastie	1759-1540 v. Chr.
Neues Reich	18.-20. Dynastie	1539-1078 v. Chr.
3. Zwischenzeit	21.-25. Dynastie	1077-664 v. Chr.
Spätzeit	26-31. Dynastie	664-332 v. Chr.
Ptolemäische Zeit		332-30 v. Chr.
Römisch-byzantinische Zeit		30 v. – 642 n. Chr.